

# Wörterbuch versus Lexikon

Autor(en): **Konopka, Anja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421783>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wörterbuch versus Lexikon

Von Anja Konopka (Dudenredaktion Mannheim)

«Ein ganzer Aufsatz über das Thema ‹Wörterbuch versus Lexikon› – muss das sein?», werden Sie sich vielleicht gefragt haben, als Sie die Überschrift lasen. «Das kann ich doch auch selbst nachschlagen – in einem Wörterbuch ... oder in einem Lexikon?»

Wörterbuch<sup>1</sup> oder Lexikon, welches wäre wohl das geeignetere Nachschlagewerk, um einer solchen Frage nachzugehen?

Wenn Ihnen spontan keine Antwort einfällt, treffen Sie möglicherweise – wie ich – eine ganz pragmatische Entscheidung: Das Lexikon besticht zwar meist durch seinen grossen Umfang (und scheint von daher vielversprechender zu sein), aber das Wörterbuch steht meist in Griffweite: Also erst einmal der Blick ins Wörterbuch. Im Deutschen Universalwörterbuch<sup>2</sup> etwa finden Sie zu den Stichwörtern «Wörterbuch» und «Lexikon» folgende Einträge:

**Wörterbuch**, das: *Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt, angeordnet u. erklärt sind*: ein ein-, zweisprachiges, etymologisches Wörterbuch<sup>3</sup>; ein Wörterbuch der deutschen Umgangssprache

**Lexikon**, das; -s, ...ka u. ...ken [griech. Lexikón (biblion) = Wörterbuch, zu: lexikós = das Wort betreffend, zu léxis = Rede. Wort, zu: légein = auflesen, sammeln, reden]: **1.** *nach Stichwörtern alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk für alle Wissensgebiete od. für ein bestimmtes Sachgebiet*: ein Lexikon in fünfzehn Bänden; ein Lexikon der Kunstwissenschaft; Lexikon für Wirtschaft und Handel; Lexikon zur Sexualität; Ü[bertragen] er ist ein wandelndes/lebendes Lexikon (umgangssprachlich scherzhaft: weiss auf allen Gebieten Bescheid). **2.** (veraltet) *Wörterbuch*. **3.** (Sprachwissenschaft) *Gesamtheit der selbstständigen bedeutungstragenden Einheiten einer Sprache [...]*

Sie sehen bereits hier: Leicht lässt sich die Abgrenzung nicht vornehmen. Nicht nur, dass die ursprüngliche Bedeutung von «Lexikon» ‹Wörterbuch› war (man vergleiche die etymologische Angabe im Artikel «Lexikon») und «Lexikon» und «Wörterbuch» im allgemeinen Sprachgebrauch bisweilen völlig synonym verwendet werden (Artikel «Lexikon», Bed. 2). Die Unterscheidung fällt auch deshalb schwer, weil sie sich nicht augenfällig aus den Bedeutungserläuterungen des Universal-

wörterbuchs ergibt: Dort heisst es, dass in einem Wörterbuch die «Wörter einer Sprache [...] ausgewählt, erklärt und definiert» werden, während ein Lexikon «ein nach Stichwörtern [...] geordnetes Nachschlagewerk für alle Wissensgebiete oder für ein bestimmtes Sachgebiet» sei. Worin besteht nun der genaue Unterschied? Erklärt nicht auch ein Lexikon Wörter, erfahre ich dort nicht auch deren Bedeutungen? Und kann nicht ein Wörterbuch auch ein Nachschlagewerk für ein bestimmtes Sachgebiet sein, z. B. ein «Wörterbuch der Medizin»? Vergleichen wir, was ein Lexikon – in diesem Fall der dtv-Brockhaus in zwanzig Bänden<sup>4</sup> – zu unseren Stichwörtern schreibt:

**Wörterbuch**, Sammlung des Wortschatzes einer Sprache oder eines Fachgebiets in alphabetischer Anordnung oder nach begrifflichen Gesichtspunkten (*Begriffwörterbuch*). *Aussprachwörterbücher* informieren durch beigefügte Angaben in Lautschrift über eine *Aussprachenorm*, *orthographische Wörterbücher* (*Rechtschreibwörterbücher*) geben über die Schreibung Auskunft, *Fremdwörterbücher* erläutern die wichtigsten fremdsprachlichen Begriffe, die aus Fachsprachen in die Gemeinsprache gelangt sind. *Dialektwörterbücher* halten das Wortgut der Mundarten, *Spezialwörterbücher* das eines Autors fest (z.B. Goethe-Wörterbuch). Glossare berücksichtigen nur die schwer verständlichen Wörter eines Textes. Bei zwei- oder mehrsprachigen Wörterbüchern reicht häufig die Gleichsetzung der Wörter aus. Das *Sachwörterbuch* (*Reallexikon*) und das *Fachwörterbuch* behandeln bestimmte Sach- und Fachbereiche. Das *etymologische Wörterbuch* gibt wortgeschichtliche Erläuterungen [...].

Unter dem Stichwort «Lexikon» wird im dtv-Brockhaus nur die kurze Erläuterung gegeben: «alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk für alle oder einzelne Wissensgebiete, auch für ein best. Fachgebiet», ansonsten wird auf den Artikel «Enzyklopädie» verwiesen. Dieser umfasst drei Spalten, er kann hier deshalb nur stark gekürzt zitiert werden:

**Enzyklopädie** [griechisch], seit dem 16. Jh. gebräuchlich werdende Bezeichnung für umfassende Darstellungen allgemein- oder spezialwissenschaftlicher Art, seit dem 18. Jh. im Sinn der frz. Enzyklopädisten ein Korpus, das den Gesamtbestand des Wissens zu inventarisieren sucht.

Man spricht heute von *Allgemein-* oder *Universal-Enzyklopädien* sowie von *Fachenzyklopädien*. Die Ordnung einer lexikographischen Darstellung ist grundsätzlich entweder systematisch (*Sachwörterbücher*, *Reallexikon*) oder alphabetisch nach Stichwörtern geordnet (*Fachwörterbücher*); beide Methoden

vereint das enzyklopädische Wörterbuch (*Realenzyklopädie*). Im gewöhnlichen Sprachgebrauch sind die Begriffsgrenzen zwischen Enzyklopädie, Lexikon und Wörterbuch fließend. *Geschichtliches*: Die Frage nach dem systematischen Zusammenhang des menschlichen Wissens, der Wissenschaft und Künste hat in allen Jh. philosophische Universalgelehrte beschäftigt, so Aristoteles, F. Bacon oder G. W. F. Hegel. [...]

Im Kern stimmen das Deutsche Universalwörterbuch und der dtv-Brockhaus überein: Ein Wörterbuch ist, laut Universalwörterbuch, ein «Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt, angeordnet und erklärt sind», laut dtv-Brockhaus eine «Sammlung des Wortschatzes einer Sprache oder eines Fachgebiets in alphabetischer Anordnung oder nach begrifflichen Gesichtspunkten». Auch die Definition eines Lexikons ist in beiden Nachschlagewerken ähnlich. Dennoch bieten sie, betrachtet man die Artikel als Ganzes, zum Teil sehr unterschiedliche Informationen. Dies ist kein Zufall.

Vergleichen wir nochmals das Deutsche Universalwörterbuch mit dem dtv-Brockhaus, ausgehend vom Stichwort «Lexikon», und zwar im Hinblick auf die Artikelstrukturen. Da der Artikel «Lexikon» im dtv-Brockhaus ein Verweisartikel und von daher wenig ergiebig ist, liegt es nahe, den Artikel «Enzyklopädie» zum Vergleich heranzuziehen.

Im Deutschen Universalwörterbuch werden schon beim Stichwort «Lexikon» die ersten Informationen gegeben: Selbstverständlich zeigt es die korrekte Schreibung des Wortes, darüber hinaus aber auch die Trennmöglichkeiten und die Betonung. Im Anschluss an das Lemma stehen die Angaben zur Grammatik und die Erläuterung der Wortherkunft. Es folgt die Erklärung der ersten Bedeutung von «Lexikon» mit einigen Beispielen: «ein Lexikon in fünfzehn Bänden; ein Lexikon der Kunstwissenschaft; Lexikon für Wirtschaft und Handel; Lexikon zur Sexualität». Das Ende der Beispielreihe bildet eine Redensart, in der das Wort «Lexikon» im übertragenen Sinne gebraucht wird: «Er ist ein wandelndes/lebendes Lexikon (umgangssprachlich scherzhaft: weiss auf allen Gebieten Bescheid).»

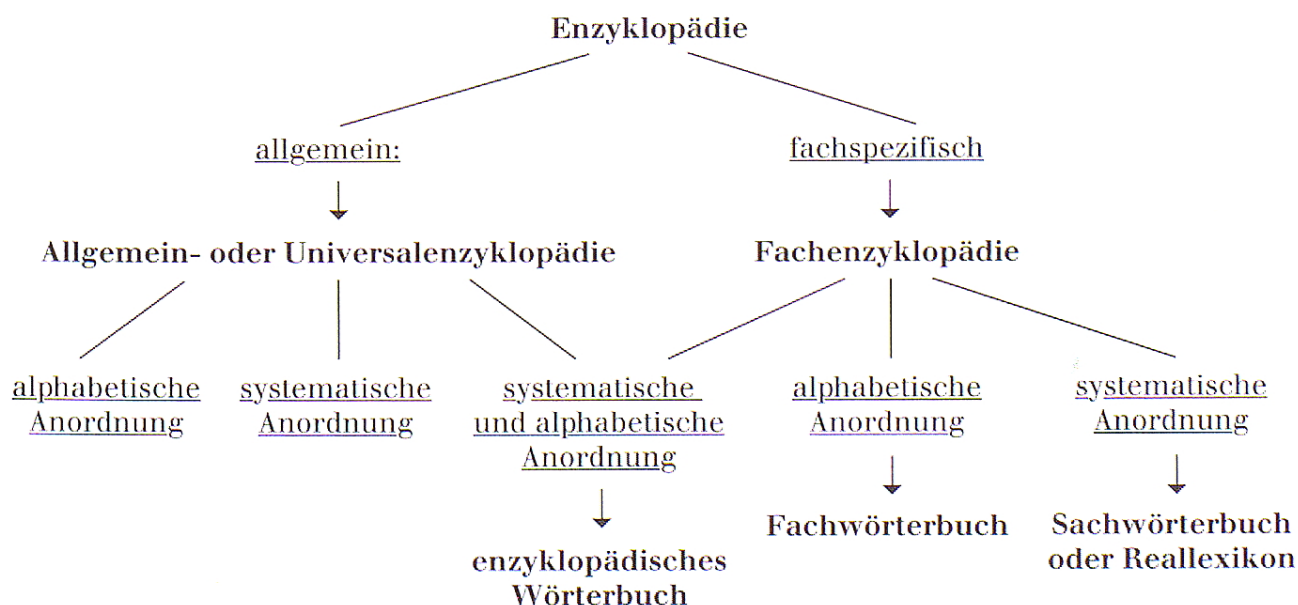
Die Informationen, die das Deutsche Universalwörterbuch zum Stichwort «Lexikon» liefert, sind also in erster Linie sprachlicher Natur, sie betreffen die Grammatik, die Wortherkunft und die Bedeutung des Wortes; darüber hinaus geben sie Beispiele, wie das Wort «Lexikon» typischerweise verwendet wird, ohne dabei eine Systematik aller vorhandenen Lexika geben zu wollen. Die Beispiele zeigen, dass die Bezeichnung des jeweiligen Fachgebiets mit dem

Genitiv («Lexikon der Kunstwissenschaft»), mit der Präposition «für» («Lexikon für Wirtschaft und Handel») oder mit der Präposition «zu» («Lexikon zur Sexualität») angeschlossen werden kann. Besonders bei der Erklärung der Redensart («er ist ein wandelndes/lebendes Lexikon») wird noch einmal deutlich, dass es hier um die Erklärung des Wortes «Lexikon» geht, nicht um die Beschreibung der Sache. Ginge es um die Beschreibung der Sache, wäre die Anführung des Redensart ja gänzlich fehl am Platz.

Welche Informationen bietet dagegen der entsprechende Artikel aus dem dtv-Brockhaus? Nach dem Stichwort «Enzyklopädie» wird mit «[griechisch]» in allerknappster Form die Herkunft des Wortes angegeben samt einer Erklärung, was man unter einem Lexikon versteht:

seit dem 16. Jh. gebräuchlich werdende Bezeichnung für umfassende Darstellungen allgemein- oder spezialwissenschaftlicher Art, seit dem 18. Jh. im Sinne der französischen Enzyklopädisten ein Korpus, das den Gesamtbestand des Wissens zu inventarisieren sucht.

Die nun folgenden Aufzählungen verschiedener Enzyklopädien im dtv-Brockhaus ähneln nur scheinbar den Beispielen verschiedener Lexika im Deutschen Universalwörterbuch. Im Brockhaus werden die verschiedenen Typen von Enzyklopädien («Allgemein- oder Universalenzyklopädie» versus «Fachencyklopädie»; «Sachwörterbuch oder Reallexikon» versus «Fachwörterbuch» usw.) nicht als Beispiele angeführt, die zeigen sollen, wie sich im Deutschen «Enzyklopädie» mit anderen Wörtern verbinden lässt, es wird vielmehr eine Art Typologie, eine systematische Klassifikation der Enzyklopädien, gegeben, die allerdings nicht vollständig durchgeführt ist, wie die folgende Grafik zeigt:



Bei dieser Klassifikation ist es auch völlig unerheblich, ob die Unterkategorien noch Enzyklopädien genannt werden – wie die Beispiele zeigen, können sie auch als Wörterbücher oder Lexika bezeichnet werden. Wichtig ist allein, dass sie «der Sache nach» zum Thema «Enzyklopädie» gehören.

Gleiches gilt für die beiden Artikel zum Stichwort «Wörterbuch»: Im Deutschen Universalwörterbuch werden als Beispiele «ein ein-, zweisprachiges, etymologisches Wörterbuch; ein Wörterbuch der deutschen Umgangssprache» gegeben, um die Verwendung des Wortes «Wörterbuch» zu zeigen, der dtv-Brockhaus hingegen strebt eine möglichst vollständige Verzeichnung aller geläufigen Wörterbuchtypen an und erläutert diese kurz.

Zusammengefasst könnte man also sagen: Sowohl Wörterbücher als auch Lexika stellen meist alphabetisch geordnete Nachschlagewerke dar. Ihre Funktionen sind jedoch unterschiedlich: Wörterbücher dienen vor allem dazu, sprachliche Informationen zu geben. Je nach Wörterbuchtyp erklären sie, wie Wörter ausgesprochen werden, wie sie entstanden sind, was sie bedeuten, wie und in welchem Kontext sie verwendet werden, ob sie eher als *derb*, *umgangssprachlich* oder *gehoben* empfunden werden usw. Vor diesem Hintergrund wird auch die Bedeutungserklärung des Deutschen Universalwörterbuchs besser verständlich: «Ein Wörterbuch ist ein Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache [...] erklärt sind.»<sup>5</sup> Ein Lexikon hingegen enthält Sachinformationen, es informiert über Personen, Länder, Tiere, Pflanzen, Gegenstände und Ideen, und zwar mittels Sprache, die Sprache steht aber nicht im Mittelpunkt. Es ist ein «Nachschlagewerk für alle Wissensgebiete», das «nach Stichwörtern alphabetisch geordnet ist».

Sie sehen: Eine Antwort auf die Frage, was ein Wörterbuch und was ein Lexikon ist, finden Sie sowohl in einem Wörterbuch als auch in einem Lexikon. Möchten Sie erfahren, wie man sprachlich eine Fachgebietsbezeichnung an «Wörterbuch» anschliessen kann, ist dazu das Wörterbuch besser geeignet. Wenn Sie hingegen Sachinformationen suchen, etwa zu den verschiedenen Arten von Wörterbüchern, sollten Sie zu einem Lexikon greifen.

Aus dieser unterschiedlichen Konzeption – sprachliche Information versus Sachinformation – ergeben sich natürlich auch Konsequenzen für die Auswahl der Stichwörter. In einem Wörterbuch fehlen in der Regel etwa Personennamen, denn hier lassen sich – ausser der korrekten Schreibung und vielleicht der Etymologie – keine sprach-

lichen Informationen geben, sondern nur sachliche (Biografie, Werk, Wirkung usw.). Dagegen wird man in einem Lexikon vergeblich einen Eintrag unter einer Präposition wie «von» oder «für», einem Artikel wie «der», «die» oder «das» oder einem Pronomen wie «du» suchen. Denn all diese Wörter bezeichnen nicht eine bestimmte Sache, sondern haben eine rein grammatikalische Funktion. In einem Wörterbuch, sofern es nicht ein Fachwörterbuch ist, dürfen sie selbstverständlich nicht fehlen.

Wenn auch die Unterscheidung zwischen Wörterbuch und Lexikon insgesamt einleuchtet, bleibt dennoch die Frage bestehen, inwieweit immer eine exakte Trennung möglich ist. Denn auch Lexika weisen nicht selten eine ganze Reihe von Sprachinformationen auf. Dies zeigt bereits ein kurzer Blick auf den Artikel «Lexikon» in der Brockhaus-Enzyklopädie<sup>6</sup>, in dem im ersten Teil ebenfalls relativ ausführliche Angaben zur Etymologie und zur Grammatik gemacht werden:

**Lexikon** [griech. *lexikón* (*biblíon*) «das Wort betreffend(es Buch)», «Wörterbuch», zu *léxis* «Rede», «Wort»] *das*, *-s/...ka* und *...ken*, 1) *allg.*: alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk für alle Wissensgebiete (Enzyklopädie) oder ein bestimmtes Sachgebiet.

2) *Sprachwissenschaft*: der Wortschatz einer Sprache im Unterschied zur Grammatik als ihrem Regelsystem [...]

Eine scharfe Unterscheidung zwischen Wörterbüchern und Lexika ist aber auch deshalb schwierig, da sowohl bei Wörterbuch- als auch bei Lexikonartikeln die Bedeutungserläuterung im Kern steht – eine Artikelposition, die sich nicht eindeutig der Kategorie Sachinformation oder sprachliche Information zuordnen lässt. Da man über die Bedeutung von Wörtern in der Regel nur Auskunft geben kann, indem man auf die Sache verweist, enthält jedes Wörterbuch, das Bedeutungen erläutert, auch Sachinformationen. Dies gilt selbstverständlich auch umgekehrt: Jeder Lexikonartikel enthält auch sprachliche Informationen, insofern das Beschreiben, Erklären oder Definieren von Sachen und Sachverhalten nur mittels Wörtern möglich ist. Schliesslich stellt sich das Problem, dass einige Nachschlagewerke ungefähr gleich viel enzyklopädische wie sprachliche Informationen geben. Zwischen den Wörterbüchern und den Lexika wäre also noch eine dritte Gruppe anzusetzen, nämlich die der so genannten «enzyklopädischen Wörterbücher» beziehungsweise «Allbücher».

Sollte man da nicht besser auf eine strikte Trennung zwischen Wörterbuch, enzyklopädischem Wörterbuch und Lexikon verzichten und

stattdessen sagen: Dieses Nachschlagewerk ist mehr ein Lexikon, denn es überwiegen in ihm Sachinformationen, und dieses Nachschlagewerk ist mehr ein Wörterbuch, denn es werden überwiegend sprachliche Informationen gegeben?<sup>7</sup> Dagegen spricht zweierlei: Geht man von einem fließenden Übergang zwischen Wörterbuch und Lexikon aus, so ist es sehr schwierig, ein Nachschlagewerk auf dieser gedachten Skala einzuordnen.<sup>8</sup> Ausserdem ist auch nicht einzusehen, warum man die Abgrenzung zwischen Wörterbuch und Lexikon allein durch ein Abzählen und statistisches Gegenüberstellen von sprachlichem versus enzyklopädischem Gehalt ermitteln sollte. Auch Nachschlagewerke werden ja nicht um ihrer selbst willen, gewissermassen in einem luftleeren Raum, geschrieben. Die Autoren richten sich meist gezielt an eine bestimmte Leserschaft und verfolgen ein bestimmtes Ziel. Dies gilt es zu berücksichtigen. Viel sinnvoller erscheint es deshalb, die Intention der Autoren dieser Nachschlagewerke in die Entscheidung «Wörterbuch oder Lexikon?» mit einzubeziehen. Dabei kann man sich vorläufig am Titel orientieren, muss aber hier Vorsicht walten lassen: Die Unterscheidung zwischen Wörterbuch und Lexikon wird nämlich auch von den Autoren bzw. deren Verlagen nicht immer im dargestellten Sinne getroffen, oft werden gerade hier «Wörterbuch» und «Lexikon» ohne Bedeutungsunterschied verwendet. Zuverlässigere Informationen über die Intention des Autors/der Autoren erhält man meist im Vorwort.

Im Vorwort zum Deutschen Universalwörterbuch wird zum Beispiel explizit gesagt, dass es den Wortschatz des Deutschen zum Gegenstand hat und sich in den Dienst der Sprachkultur stellt:

Das «Deutsche Universalwörterbuch» ist ein modernes und handliches Gebrauchswörterbuch, das den Wortschatz<sup>9</sup> der deutschen Gegenwartssprache erfasst und in allgemein verständlicher Form darstellt. [...] Ganz bewusst stellt sich das «Deutsche Universalwörterbuch» in den Dienst der Sprachkultur. Es will dazu beitragen, dass die deutsche Standardsprache nicht in Varianten zerfällt, sondern weiterhin als Trägerin der politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Entwicklung verlässlich bleibt.

Demgegenüber heisst es im Vorwort zur Brockhaus-Enzyklopädie: Die 20. Auflage der Brockhaus-Enzyklopädie erscheint an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Sie präsentiert das Wissen am Ende eines Jahrhunderts, das reich war an wissenschaftlicher Erkenntnis, kulturellem Glanz und künstlerischer Inspiration, an Innovationen auf allen Gebieten des Lebens, aber auch an Katastrophen, die die Existenz des Menschen immer wieder be-



droht haben und auch heute noch bedrohen. [...] Sie dokumentiert unser Jahrhundert und weist in das folgende hinaus [...].

Die Entscheidung, ob es sich bei einem Nachschlagewerk um ein Wörterbuch oder um ein Lexikon handelt, lässt sich also anhand zweier Kriterien entscheiden: der Intention der Verfasser und deren Realisierung im Wörterverzeichnis. Lässt Sie die Betrachtung des Wörterverzeichnisses im Unklaren darüber, ob Sie es mit einem Lexikon oder einem Wörterbuch zu tun haben: Schauen Sie ins Vorwort!

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Wenn es im Folgenden um die Abgrenzung von «Wörterbuch» und «Lexikon» geht, so ist bei «Wörterbuch» nur an ein solches zu denken, das auch Bedeutungserläuterungen enthält.

<sup>2</sup> DUDEN – Deutsches Universalwörterbuch, 3., neu bearbeitete und erweiterte Aufl., Mannheim, Wien, Zürich 1996.

<sup>3</sup> Wörterbuch- und Lexikonartikel enthalten stets viele Abkürzungen, um möglichst viel Informationen auf engem Raum bieten zu können. Da sie in diesem Aufsatz den Lesefluss erheblich beeinträchtigen würden, habe ich die Abkürzungen in den Zitaten aufgelöst.

<sup>4</sup> Das dtv-Brockhaus-Lexikon in 20 Bänden, München 1982. Die Entscheidung für diese etwas ältere Ausgabe wurde bewusst getroffen. Gegenüber späteren Auflagen hat sie den Vorteil, dass sich in ihrem Fall anhand der Artikel «Lexikon», «Wörterbuch» und «Enzyklopädie» besonders gut Parallelen und Unterschiede zum Wörterbuch zeigen lassen.

<sup>5</sup> Hervorhebung durch die Verfasserin.

<sup>6</sup> Brockhaus – Die Enzyklopädie in 24 Bänden, 20., überarbeitete und aktualisierte Aufl., Bd. 13, Leipzig, Mannheim 1996.

<sup>7</sup> So unter anderem Hans Joachim Störig: Zur Abgrenzung der Lexikographie, in: Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI, Teilband 1, hrsg. von Herbert Ernst Wiegand, Hildesheim, Zürich, New York 1986 (Germanistische Linguistik 84–86), S. 183–195.

<sup>8</sup> Zum Folgenden vgl. Herbert Ernst Wiegand: Wörterbuchforschung, Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie, Teilband 1, Berlin, New York 1998, S. 47–63, und ders.: Was eigentlich ist Fachlexikographie? Mit Hinweisen zum Verhältnis von sprachlichem und enzyklopädischem Wissen, in: Deutscher Wortschatz, Lexikologische Untersuchungen. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag, Berlin, New York 1988, S. 729–790.

<sup>9</sup> Hervorhebungen durch die Verfasserin.